

vorwärts:

Nordrhein-Westfalen

Es geht um klare

Alternativen

Die Bundestagswahl ist eine Richtungsentscheidung.



VON MICHAEL GROSCHEK

Wir gehen selbstbewusst in den Wahlkampf. Unser Land ist in der Regierungszeit von Gerhard Schröder liberaler, toleranter, sicherer und demokratischer geworden.

Nach 16 Jahren Stillstand und Rückschritt unter Helmut Kohl hat die SPD-geführte Bundesregierung in den letzten sieben Jahren gute Arbeit geleistet und eine offensive Reformpolitik begonnen, die wir fortsetzen wollen.

Der Irak-Krieg hat schlaglichtartig gezeigt, warum es wichtig und gut für die deutsche Außenpolitik war, dass die Union die letzten beiden Bundestagswahlen – übrigens auch beide im Endspurt – verloren hat.

Nicht vergessen und nicht verschweigen: Wenn es nach Merkel und Co. gegangen wäre, ständen heute deutsche Soldaten im Irak.

Höhere Bildungs- und Forschungsausgaben. Mehr Ganztagsbetreuung. Bessere Ausbildungsförderung. Bessere Familienförderung. Vernünftige Zuwanderungsregelungen. Dies alles sind Erfolge der Regierung Schröder, die sich sehen lassen können.

Es muss gerade im Straßenwahlkampf, bei Hausbesuchen, vor allem aber in den vielen Gesprächen am Arbeitsplatz und in den Vereinen daran erinnert werden, wie Kohl, Rüttgers, Merkel und andere damals – 1998 – die Republik bei ihrer Abwahl hinterlassen haben.

Die Bundestagswahl ist eine klare Richtungsentscheidung. Für das Ergebnis ist ganz wichtig, dass wir in Nordrhein-Westfalen im größten Bundesland und mitgliederstärksten Landesverband mobilisieren.

In der Auseinandersetzung mit der Union steht für die NRWSPD das klare Bekenntnis zur Sozialstaatlichkeit und das Festhalten am Solidarprinzip als Ausdruck sozialer Gerechtigkeit im Mittelpunkt.

CDU, CSU und FDP mit Merkel, Rüttgers, Stoiber und Westerwelle propagieren dagegen die Entsolidarisierung unserer Gesellschaft, sie sind für die Kopfpauschale, für die Einschränkung von Kündigungsschutz, von betrieblicher Mitbestimmung und Tarifhoheit.

Wir werben mit Gerhard Schröder und Franz Müntefering für eine Politik, die mit Elterngeld und Ganztagsbetreuung für die Kinder von unter drei Jahren bis zur Sekundarstufe I Deutschland kinderfreundlicher macht, zudem neue Bildungschancen und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie schafft.

In klarem Kontrast dazu steht die schwarz-gelbe Konkurrenz für neue Bildungsbarrieren: mit der Einführung von Studiengebühren und der Einschränkung der Ausbildungsförderung.

Neue Chancen für die junge Generation, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, nachhaltige Bekämpfung von Arbeitslosigkeit, von Armut und sozialer Ausgrenzung, ehrlicher Umgang mit den Notwendigkeiten und Chancen des demografischen Wandels und Friedfertigkeit nach innen und nach außen. Auf der guten Grundlage des Wahlmanifests wollen wir in NRW einen entschlossenen Wahlkampf um die Mehrheit im neuen Bundestag führen.

Auch und gerade in Zeiten der Globalisierung muss der Vorrang der Politik gegenüber wirtschaftlichen Interessen wieder erkämpft werden. Unsere Ziele als NRWSPD sind klar: Sozialen Fortschritt durchsetzen. Reformen fortsetzen. Es geht um klare Alternativen. Es geht um das soziale Deutschland. ■

Regional

Herausgeber
Frank Ulrich Wessel
SPD-Landesverband NRW
Kavalleriestraße 16
40213 Düsseldorf

Redaktion
Susanna Weineck

Email
vorwaerts@nrwspd.de
Internet
www.nrwspd.de



**Tief in der Partei verwurzelt
Jochen Dieckmann
will Orientierung geben**

(Seite 2)

Der neue Vorstand der der SPD-Landtagsfraktion

(Seite 4)

Eine Verschnaufpause war Jochen Dieckmann nicht vergönnt. Unmittelbar nach der Wahl am 22. Mai ist der 57jährige für das Amt des Vorsitzenden der NRWSPD nominiert worden. Und so bestimmen weiterhin zahlreiche Termine das Leben des Mannes, der vor wenigen Wochen noch das Düsseldorfer Finanzministerium leitete. Für Jochen Dieckmann ist die neue Aufgabe an der Spitze der Partei freilich mehr Lust als Last: „Ich habe mich nicht gedrängt. Aber ich habe auch nicht gezögert, als man mich gefragt hat“, erklärt der hochgewachsene Bonner voller Optimismus und Selbstbewusstsein.

Es geht um viel. Und es bleibt wenig Zeit. Das weiß auch Jochen Dieckmann. Die Partei muss nach dem Verlust der Mehrheit im Düsseldorfer Landtag rasch neue Kräfte mobilisieren. „Wir müssen eher in Tagen als in Wochen lernen, was Opposition heißt“, sagt Jochen Dieckmann. Bei einer Bundestagswahl im Herbst komme es für Kanzler Gerhard Schröder entscheidend auf die Stimmen aus NRW an.

Und für den leidenschaftlichen Jogger Dieckmann ist ebenso klar, dass sich die SPD im bevölkerungsreichsten

Tief in der Partei verwurzelt

Jochen Dieckmann will Orientierung geben

Bundesland inhaltlich und organisatorisch schon heute so aufstellen muss, dass CDU und FDP bei der nächsten Landtagswahl wieder in der Opposition landen.

Es gehe nach der Wahlniederlage darum, „neue Orientierung zu geben und auch Führung zu zeigen“, sagt Jochen Dieckmann. Dass der Vater von vier Kindern über derartige Fähigkeiten verfügt, ist nicht nur in seiner Zeit als Hauptgeschäftsführer des Städtetages oder als Minister deutlich geworden. Dieckmann hat als langjähriger Ortsvereins- und Unterbezirkvorsitzender in Bonn auch entscheidenden Anteil daran gehabt, dass die Sozialdemokraten in der Bundesstadt stärkste Partei werden konnten. Mit seinem ausgeprägten Wesen hat er stets Gräben zugeschüttet, die Menschen zusammengeführt. Seine Arbeit ist äußerst effizient und zielorientiert. Er ist ein Mann der leisen Töne. Seine Entschlossenheit sollte man deshalb aber nicht unterschätzen.

Jochen Dieckmann ist tief in der Partei verwurzelt. Schon in der Schule nannte man ihn den „roten Jochen“. In die SPD trat er 1974 ein, nach dem Ende der Kanzlerschaft Willy Brandts – als eine Art Trotzreaktion, wie er gerne bekennt. Er ist stolz auf die Geschichte der Partei, auf ihre Werte und ihre Wurzeln. Die alten Arbeiterlieder kennt er nicht nur. Er singt sie auch gerne und spielt Gitarre dazu. Auf Antrag seines Ortsvereins entschied der Bundesparteitag Ende der 80er Jahre, dass die Delegierten im Anschluss an künftige Parteikongresse wieder ein Lied singen sollten. Traditionsbewusstsein wird bei Jochen Dieckmann groß geschrieben. Den Blick für die Realitäten hat er aber nie verloren.

Entspannen kann Dieckmann am besten mit einem guten Buch. Ansonsten versucht er, in der spärlich bemessenen Freizeit so viel Zeit wie möglich mit Kindern und Enkeln zu verbringen. Und natürlich mit seiner Frau Bärbel. „Aber auch das müssen wir or-



Jochen Dieckmann

ganisieren“, sagt er lächelnd. Denn bei ihr handelt es sich um niemand anderen als die Bonner Oberbürgermeisterin Bärbel Dieckmann, die auch im Präsidium der SPD sitzt. ■



Die Aktion war ein voller Erfolg: Pausenlos erreichten uns Anrufe von Bürgern, die sich an der politischen Diskussion beteiligen wollten.

Rasende Reporter überall

Mülheim macht Mitmachkommunikation

„Das ist doch Käse“, stellte Werner* fest. „Nur der Info-Stand, das kann doch verdammt noch mal nicht alles sein.“ Oh Gott, jetzt wird's ernst, dachten wir. Werner in Fahrt: „Dieses Zettel-mit-Kugelschreiber-dran-Verteilen, Mist, kommunikatives Nichts.“ „Hast ja Recht“, versuchte Klaus ihn zu stoppen. „Was schlägst du vor? Fernsehen, oder was.“ „Warum nicht. Wir machen Übertra-

gungen aus dem ganzen Wahlkreis. Die Zentrale ist in der City, große Videowand und so.“ „Ceht nicht“, Angelika, Realistin, „das kann kein Mensch bezahlen.“

Doch jetzts lief's. „Und ohne Bild, Rundfunk halt. Rasende Reporter überall, unser Kandidat als Anchormann im Open-Air-Studio...“ Angelikas Einwand zog auch hier. „Mo-

ment mal. TV geht' nicht, Radio auch nicht. Aber Telefon geht.“

Man sieht, Spinnen lohnt sich. Wir hatten eine Idee. Der Rest lief wie von allein. Dauerte noch eine Weile. Deshalb in Kürze das fertige Produkt:

Wir wollen echten Dialog, Mitmachkommunikation, Einmischung der Bürger – und keine Kulis verteilen. Dazu braucht man: auf einem zentralen Platz einen Telefonanschluss (Festnetz). Der Apparat wird mit einer Lautsprecheranlage gekoppelt, so dass alle Telefonate hörbar sind.

Über den Wahlkreis verteilt sind unsere Reporter an ihren Sendeplätzen. Doch die verteilen keine Zettel, sondern machen eine Umfrage. Einen Kaffee gibt's auch dazu plus Preisausschreiben für alle, die mitmachen.

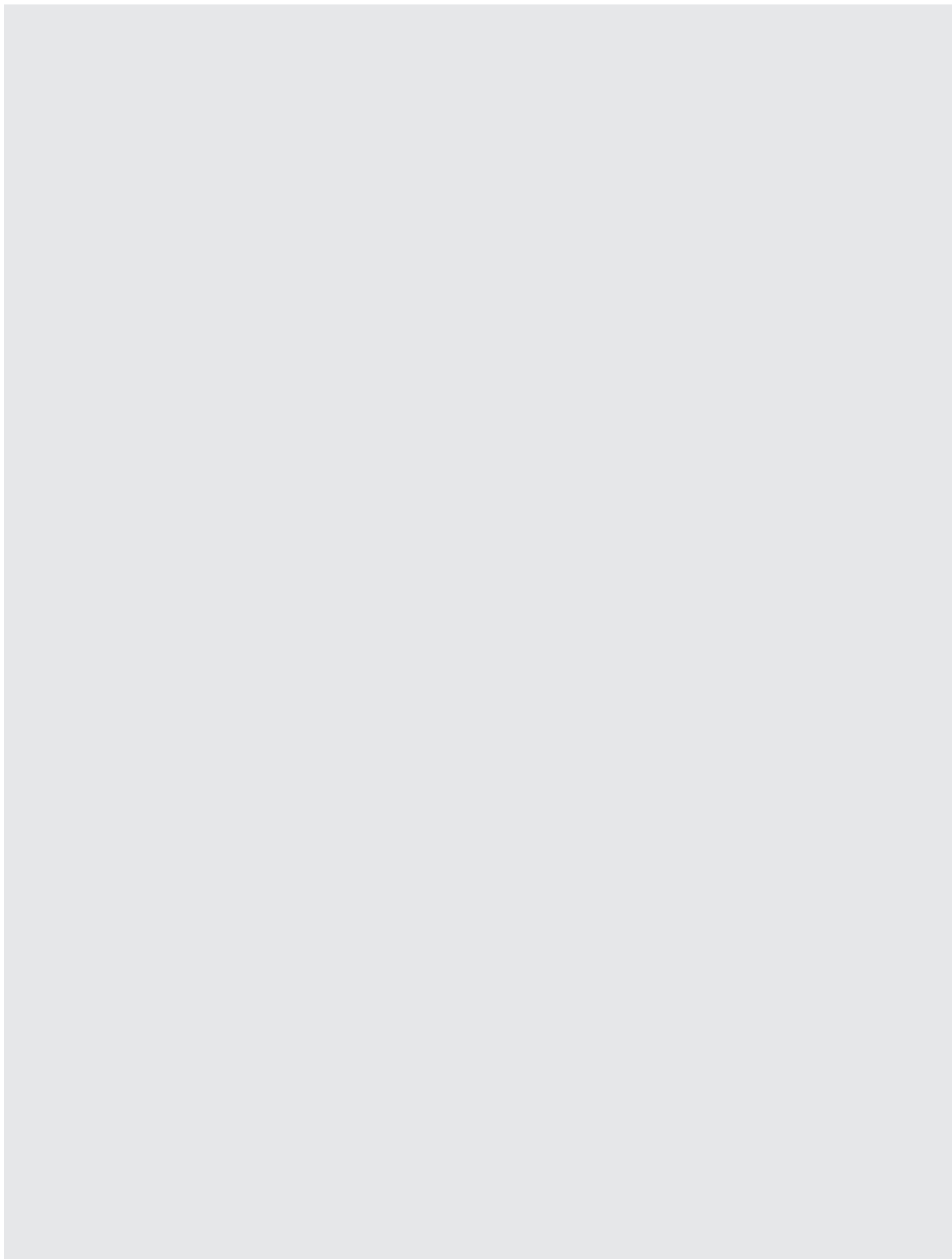
Die Fragen z.B.: Mehrwertsteuer rauf oder nicht? Bürgerversicherung oder Kopfpauschale? Höhere Steuern für Spitzenverdiener – Ja oder Nein?

In der „Zentrale“ wartet unser Anchormann-Kandidat auf die Anrufe. Vor sich als Bodenzeitung eine riesige Auswertungstabelle. Ein Anruf kommt: „Hier ist Herbert.“ „Guten Morgen, Herbert. Wo bist Du?“ „Ich bin in XY. Wir haben bis jetzt X Bürger befragt. Hier sind die ersten Zwischenergebnisse.“ Die Anrufe kommen im Minutentakt. Die Bodenzeitungstabelle füllt sich. Auch am Studio wird befragt. Man kommt ins Gespräch. Über die Fragen und anderes, trinkt Kaffee dabei.

Zwei Stunden später ist die Bodenzeitung gut gefüllt. „Eindeutiges Ergebnis“, kommentiert der Anchormann. Zwei Stunden Bürgerdialog, echte politische Interaktion. Debatte über Inhalte, Positionen, Unterschiede, Programmatik. Keine Inszenierung, keine Show. Politik pur. Kulis hat keiner vermisst. Die Umfrage geht an die Zeitung, kommt ins Internet.

Zu schön? Nein. Wir haben's gemacht. Zweimal. Es funktioniert. Neugierig? Infos unter **0208-4593510** oder **spdinfo@spdmh.de**. ■

*Namen frei erfunden



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

die bittere Niederlage bei der Landtagswahl liegt erst wenige Wochen zurück. Abgehakt ist das noch nicht. Doch jetzt müssen wir den Blick nach vorne richten. Der Wahlkampfzug Richtung Neuwahlen am 18. September im Bund steht bereits voll unter Dampf. Gerade wir Sozialdemokraten in Nordrhein-Westfalen werden dafür kämpfen, dass Gerhard Schröder Bundeskanzler bleibt. Die SPD an Rhein und Ruhr ist nicht am Boden, auch wenn sich unser politischer Gegner das gewünscht hätte. Die SPD ist und bleibt eine stolze und starke Partei in Nordrhein-Westfalen.

Die SPD-Landtagsfraktion hat sich in der Spitze sehr schnell neu aufgestellt und ein starkes Vorstandsteam gewählt, das Neuanfang und Kontinuität, Generationenwechsel und Erfahrung sehr gut miteinander verknüpft. Mit vier ehemaligen Ministern sichern wir auf der einen Seite wertvolle Patente, mit einem Altersdurchschnitt von unter 47

Jahren verkörpert die neue Führungsriege der Fraktion Aufbruch in die Zukunft. Wir haben die Rolle der Opposition selbstbewusst, offensiv und kämpferisch angenommen. Um es in der Fußballersprache zu sagen: Wir spielen offensiv und Pressing. Unser Ziel ist nicht der Klassenerhalt. Wir wollen wieder an die Spitze und 2010 zurück in die Regierungsverantwortung. Und ich bin sicher: Wir schaffen das!

Denn schon jetzt zeigt sich, dass es die neue CDU/FDP-Landesregierung nicht besser kann. Im Gegenteil: Viele Menschen im Land spüren schon, dass es mit den Schwarz-Gelben schlechter und vor allem kälter in diesem Land wird: Bergleute, deren Arbeitsplätze dank Rüttgers/Pinkwart weggespart werden sollen. Auszubildende, die fürchten, dass für die neue Regierung der Ausbildungskonsens nicht mehr gilt. Studierende, die dank Studiengebühren

ihrer Bildungschancen beraubt werden. Und das ist erst der Anfang: Abbau von Arbeitnehmerrechten, Schleifung des Kündigungsschutzes, tiefe Einschnitte in soziale Leistungsgesetze, die auf die Abschaffung von Sozialleistungen hinauslaufen, Erhöhung der Mehrwertsteuer, die vor allem die Schwachen ganz hart trifft. Alles schon angekündigt! Der neoliberale Wind weht kalt durch Nordrhein-Westfalen.

Und lasst euch nichts erzählen von der Friede-Freude-Eierkuchen-Koalition CDU/FDP. Die versuchen, den Menschen Sand in die Augen zu streuen. Vor allem die FDP drängt auf immer neue Kürzungen, fordert Marktradikalismus pur. Und Rüttgers eiert mal wieder rum – „rüttgern“ eben, wie dieser Nicht-Führungsstil inzwischen landläufig heißt. Nordrhein-Westfalen hat Besseres verdient – das werden wir von der ersten Minute an deutlich machen.

Eure
Hannelore Kraft



**Vorsitzende der Landtagsfraktion:
Hannelore Kraft**



**Alte und neue parlamentarische Geschäftsführerin:
Carina Gödecke**

Der neue Vorstand der SPD-Landtagsfraktion

Eine Woche nach der Wahl ihrer neuen Vorsitzenden Hannelore Kraft hat die SPD-Landtagsfraktion in großer Geschlossenheit die engere Fraktionsführung gewählt.

STELLVERTRETENDE FRAKTIONS-VORSITZENDE SIND:



Marc Jan Eumann
Politikbereich
Wirtschaft und
Wissenschaft



Birgit Fischer
Politikbereich
Gesellschaft und
Soziales



Dr. Axel Horstmann
Politikbereich
Infrastruktur



Ralf Jäger
Politikbereich
Kommunales,
Innen, Recht



Ute Schäfer
Politikbereich
Schule



Rainer Schmeltzer
Politikbereich
Arbeit



Gisela Walsken
Politikbereich
Finanzen

ZUSTÄNDIGKEITEN IM VORSTAND

MARC JAN EUMANN	BIRGIT FISCHER	AXEL HORSTMANN	RALF JÄGER	UTE SCHÄFER	REINHARD SCHMELTZER	GISELA WALSKEN
A5 Ausschuss für Medien A9 Ausschuss für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie A11 Kulturausschuss A17 Ausschuss für Wirtschaft, Mittelstand und Energie (ohne Energie)	A1 Ausschuss für Arbeit Gesundheit und Soziales (ohne Arbeit) A3 Ausschuss für Frauenpolitik A4 Ausschuss für Generationen, Familie, Integration A15 Sportausschuss	A2 Ausschuss für Bauen und Verkehr A16 Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz A17 Energie (und Grubensicherheit)	A8 Innenausschuss A10 Ausschuss für Kommunalpolitik und Verwaltungsstrukturreform A12 Petitionsausschuss A13 Rechtsausschuss	A14 Ausschuss für Schule	A1 Ausschuss für Arbeit	A6 Haushalts- und Finanzausschuss A7 Ausschuss für Haushaltskontrolle
Hannelore Kraft: A5 Hauptausschuss (ohne Medien)						